Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. **Nro. 35.**

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 27. August 1836.

Die Rache der Liebe.

Mißvergnügt über den geringen Glanz eines pomphaft angekündigten Balles hatten mehrere Tänzer den Saal verlassen, um den Weihrauch der Tabagie vereint zu genießen. Die kritische Würdigung der gesammten Tänzerinnen, deren jede einzeln durchgenommen wurde, war mehr ungerecht, als witzig, wie sich das bei dergleichen verdrießlichen Fällen wohl leicht denken läßt. — Endlich rief der still vor sich hin dampfende Baldrian, seine Pfeife ausklopfend, also aus: „Lieben Freunde, ich dächte, ihr ließet ab von dem leeren Geschwätze. Das schöne Cordchen ist wohl eher ein Gegenstand der Unterhaltung. Hat Einer sie heute gesehen?" — Alle verneinten es. — „Nun so habt ihr unglückseligen Menschen in Eurem ganzen Leben noch nichts gesehen!" — Ein Götterkind ist diese Concordia alle Tage," entgegnete ein Anderer. — „Der Name schon," rief ein Dritter, „wie sein wunderbarer Klang so mannigfach unser Gefühl berührt! Mit der schönen Eintracht, die er verkündet, tönt mir das Lied der Glocke, von himmlischer Sphärenmusik begleitet, in die Ohren!" — „Nichts hier von Sentimentalität!" rief Baldrian, „hier, wo die rein-antike Form uns so herrlich anredet! Ich wiederhole: wer Cordchen heute nicht gesehen hat in ihrer Hausthür, der hat nichts gesehen. Götter! — wie sie da stand, und selbst der dicke, schwarze Sammet ihres Oberrockes der schlanken Grazien-Gestalt, den feinen Rundungen ihres Körpers nichts anhaben konnte. Hätte ich nicht befürchtet, gesehen zu werden, so hätte ich diesem Engel, zu ihren Füßen liegend, meine Liebe gestanden! — Was schüttelst Du den Kopf, Heidekorn?" — „Ei!" sagte der, erst vor wenig Tagen nach dreijährigen Reisen Zurückgekehrte, „ich bin nun einmal ein abgesagter Feind alles Excentrischen. Verlieben, ja! ich pflege mich wohl auch zu verlieben; der Verstand aber darf mir darum nie aus dem Hause gehen. Noch habe ich die allgerühmte Concordia nicht gesehen, aber doch die Welt und viel andere überaus hübsche Mädchen darin, und mich immer in meinen Verhältnissen zu behaupten gewußt." — Baldrian trällerte, mit Lächeln ihn anschauend, ein Liedchen, wie man wohl thut, wenn man seine Gleichgültigkeit über eine alltägliche oder ungereimte Bemerkung zeigen will. Haidekorn aber, ohne sich davon irren zu lassen, fuhr im Tone der Belehrung also fort: „Heirathen könntest Du sie ja doch nicht, Baldrian, und zu einem vorübergehenden Liebeshandel soll sie, wie man sagt, viel zu spröde sein." — „Nur Dein Geld her, Haidekorn!" sprach er, „und ich heirathe sie noch heute, unter der billigen Voraussetzung nämlich: daß sie auch mich heirathen will." — „Heirathen!" rief Haidekorn mißbilligend, „die Tochter eines — Perückenmachers?" — „Warum denn nicht? Erstens ist der Hof-

Perückenmacher Säuberlich ein Mann, der bekanntlich aus den plattesten Hof- und Stadtschädeln etwas zu machen weiß, etwas, das bisweilen einem halben Dutzend hoher Schulen nicht gelingen möchte. Zweitens wollte ich ja den Patron nicht selbst heirathen, sondern nur seine Tochter, eine Tochter, die schon in ihrem blutjungen Leben weit mehr Köpfe verrückt hat, als ihr Vater in Ordnung bringen könnte, wenn er auch ein Methusalem werden sollte; eine Person, der Alles den Hof macht, hoffähige und nicht. — Uebrigens weiß der Henker, warum ich mich mit Dir in Streit einlasse, da Du Cordchen noch nicht einmal gesehen hast, und dieses eine schöne Kind die schönsten der ganzen Stadt, wie der Mond die Sterne, überglänzt.

Da Mehreren Haidekorns Belehrungswort in einer Sache, welche einigermaßen auch sie mit betraf, offenbar empfindlich fiel, so stand der Vielgereiste verdrießlich auf und schlenderte nach dem Tanzsaal zurück. — Die Herzenserleichterungen der Dampfenden, welche kurz zuvor den Tänzerinnen gegolten hatten, widmeten sich nunmehr dem Superklugen, wie sie Haidekorn nannten. — „Und“ — begann endlich Karl — „ich wollte wetten, daß derselbe Mensch, welcher so eben auf die bekannte Vernunftlosigkeit mancher Liebe loszog, recht tief in eine solche zu verstricken wäre. Ich kenne meinen Mann und müßte herzlich lachen, wenn er noch selbst die Sklavenschaar an Cordchens Triumphwagen vermehrte: denn mit Haidekorns Consequenz muß man es nicht allzugenau nehmen.“ — Alle Anwesenden versprachen, auf diesen Fall in der Freude das reichlich nachzuholen, was ihnen die heutige Nacht davon schuldig bliebe. Der schlaue Karl aber ging wirklich nach dem Saal, Haidekorn aufzusuchen. — „Ein Wort im Vertrauen, Haidekorn!“ begann er, „Du hast Dich an der schönen Perückenmacherstochter schwer versündigt.“ — „Wie so?“ — „Weil ich Zeuge gewesen bin, wie sehr sie Dich vor allen Anderen auszeichnet.“ — „Mich?“ — „Ja, Dich! In meinem Leben hat sie noch Niemand so nachgesehen, wie Dir, als Du gestern nach Tische aus dem Gasthofe kamst.“ — „Wer weiß, wem das gegolten hat?“ — „Dir! Kaum, daß Du um die Ecke hinum warst, machte sie das Fenster wieder zu. Es ging auch, außer Dir, gar Niemand auf der Straße, auf den man die Blicke des schönen Kindes hätte beziehen können.“ — Als nun Haidekorn hierüber etwas stutzig geworden war, wußte er ihm Cordchen, unter dem Mantel der Partheilosigkeit, von Seiten ihrer Schönheit und Tugend so herauszustreichen, daß die Neugier des Eitlen wirklich etwas gereizt wurde. Dabei stellte er ihm den Umstand vor, daß der Vater des Mädchens die beste Hoffnung habe: als Professor bei der Kunst-Akademie angestellt zu werden. Zugleich wußte er Haidekorn dadurch bei seiner grenzenlosen Eitelkeit zu packen, indem er die ganze Stadt als Zeugin anführte: daß eine Menge junge Männer um Concordien angehalten, Keiner aber ihrem Vater und dem übrigens in jeder Hinsicht musterhaften, über ihren Stand weit hinaus gebildeten Mädchen habe gefallen wollen. Er selbst, fügte der Schlaue hinzu, sei neugierig, welchen Freier dieses Kleinod der Jungfrauen der Residenz am Ende noch wählen werde? — Haidekorn konnte sich über das Alles vor Lachen gar nicht fassen, aber in seiner vorhergegangenen Aufmerksamkeit und sogar in diesem Lachen lag etwas, das Karl als ein günstiges Zeichen für seinen Anschlag betrachtete.

Aus dem wiederholten Hm! mit welchem Herr Haidekorn bald darauf seinen Mantel umnahm und dann die Treppe hinunter schlich, schloß sein Bedienter, der ihm folgte, daß er über wichtigen Dingen brüte. Das war nun zwar nicht der Fall; eine heftige Gährung aber fand statt in ihm. — Am folgenden Morgen, nach eingenommenem Frühstück, schien der Gährungs-Prozeß beendigt. Der Hof-Perückenmacher stand nun einzig als P r o f e s s o r und dessen Tochter als K l e i n o d der S t a d t vor seinem geistigen Auge, und Herr Haidekorn selbst stellte sich vor den Spiegel, um die gute Meinung, welche er schon von seinem Aeußeren hegte, noch mehr zu befestigen. — Wohlan, dachte er hierauf, sich in die Kleider werfend, ich will die Stadt rächen an der Spröden. Schon jetzt mag sie, wie ich gehört habe, in dem Netze meiner Reize zappeln; ich will es vollends zuziehen und sie dann aller Welt also zeigen und die Kokette auslachen; denn so viel Vernunft kann mir wohl jeder Mensch zutrauen, daß ich keine ernsten Absichten auf sie richten werde. — „Weiß Er die Wohnung des Hof-Perückenmachers?“ fragte er

seinen Bedienten. — „Der die schöne Tochter hat?“ entgegnete Johann. — „Ja!“ antwortete sein Herr mit entschiedenem Verdrusse. — Johann erbot sich, ihm die Wohnung zu zeigen. — „Nicht doch!“ sprach er, „angeben nur soll Er sie mir!“ — Dies geschah.

Herr Haidekorn wußte durch Karl: daß Cordchen gewöhnlich am mittelsten des sieben Fenster breiten Hauses zu arbeiten pflegte. Er war Willens, erst zu sehen: ob sie anwesend sei, und dann zum Vater hinauf zu gehen, um über die Art, wie man ihm vor vierzehn Tagen in Paris das Haar schnitt, des Künstlers Gutachten einzuholen und, nach Befinden, bei seiner geschickten Hand um Verbesserung der, in der sogenannten Hauptstadt der Welt etwa begangenen Fehler nachzusuchen. Das schien ihm die beste Gelegenheit, sich dem künftigen Professor bei der Kunst-Akademie zu empfehlen und zugleich Cordchen vielleicht persönlich kennen zu lernen. Als er aber jetzt dem Hause sich nahete und hinaufblickte an das mittelste Fenster, da war es um alle Vorsätze geschehen. Das wunderliebliche Gesicht und die herrlichen Locken, welche dessen Stirn bekränzten, das jagte plötzlich eine Hitze in sein Blut, die ihn erst versteinerte und dann aufs heftigste davon trieb, und der bis dahin von ihm bezweifelte Satz: daß eigentliche Liebe die Kecken selbst furchtsam mache, sich vollkommen an ihm bewährte. Er schalt sein Hinaufblicken Frechheit und sein nachheriges Stehenbleiben eine Insolenz, welche er sich nie würde vergeben haben, wenn es ein freiwilliges gewesen wäre.

(Die Fortsetzung folgt).

Der Jüngling.

(Eingesandt.)

Trotzig kommt er, stolz gezogen
Ueber Land und Meereswogen;
Nimmer Ebbe, immer Fluth!
Stürmt er fort mit wildem Drange,
Beugt sich keinem Regelzwange:
Seine Pulse schwellt der Muth. —

Vorwärts reißt in weiten Kreisen —
Labyrinthe zu bereisen —
Ihn der Jugend Feuerkraft:
Immer neue Phänomene,
Immer größ're, kühnre Pläne
Phantasirt die Leidenschaft!

Zarter aber wird sein Streben,
Tritt das Schönste frei ins Leben
Aus dem Reich der Phantasie'n:
Töne wie in Zauberworten,
Wie in tausend Lust-Accorden,
Ihm der Liebe Melodie'n!

Fedor H.....

Mannichfaltigkeiten.

Am 28. Juli starb zu Frankfurt a. M. der Chef des berühmten Londoner Banquierhauses, Nathan v. Rodschild, im 59sten Jahre seines Alters. Er war der dritte unter den Rodschild'schen Brüdern, welche sich durch ihr Finanz-Talent einen so glänzenden Platz in der Geschichte unserer Zeit erworben haben. Die Leiche soll auf Befehl der Gattin des Verstorbenen nach London gebracht werden. Die ganze Rodschild'sche Familie wird den Leichnam nach England begleiten. Das Dampfschiff ist für die Strecke von Mainz bis Rotterdam für 5000 Gulden gemiethet. — Der verstorbene Baron Nathan von Rodschild hinterläßt, außer mehreren bedeutenden Gütern in England, ein baares Vermögen von 40 Millionen Gulden.

Geistlicher Gebrauch der Augen.

Ein Bischoff in einer italienischen Stadt hatte viel gegen Hindernisse und Feindschaft anzukämpfen, nie aber zeigte er den Widersachern die geringste Ungeduld, den kleinsten Groll. Einer seiner vertrautesten Freunde fragte ihn einst: Wie er bei so bösem Spiele stets guter Laune sein könne. Ich will Dir mein Geheimniß sagen! gab er zur Antwort. — Daß ich immer frohen, heitern Sinnes bin, verdanke ich meinen Augen, und der Art, wie ich sie gebrauche. — Bei jeder Veranlassung hebe ich sie zuerst gen Himmel auf und erinnere mich, daß mein Hauptgeschäft dort oben ist; dann blicke ich auf die Erde hin, und bedenke, wie wenig Raum ich davon bedarf, um einst mein Grab in ihr zu finden; endlich schaue ich um mich her, und betrachte die Menge derer, die es schlimmer haben, als ich. Dieses Alles belehrt mich: wie wenig ich berechtigt bin, mich über die Plagen dieses Lebens zu beschweren.

Bruder Claus von Unterwalden.

Bruder Claus von Unterwalden, ein berühmter Einsiedler in der Schweiz, sonst auch genannt Nicolaus von Stein, starb im Jahre 1480, und hinterließ viele schöne Denk- und Sitten-Sprüche. Wir wollen einige der wichtigsten hier anführen.

Wer Gott finden will, muß sich selbst verlieren.

Sein tägliches Gebet war: Ach Herr, nimm mich mir, und gieb mich ganz zu eigen Dir.

Wo die Deichsel im Wagen sich hinneigt, dahin gehen auch die vier Räder nach, und so wie die Deichsel in des Wagens Mitte bleibt, so gehen auch der Räder keines aus dem Gleise: also auch die menschliche Vernunft, wenn sie vorgeht mit ihrer Erwählung, so richtet sie alle Sinne und andere Kräfte des Menschen nach Ordnung: wo aber die Begierde vorgeht, da reißt sie die andern Kräfte nach sich zur Unordnung.

Das natürliche Licht leuchtet im Menschen wie der Mond; nimmt ab und zu, nachdem es stehet; aber das Licht der wahren wirkenden Gnade leuchtet wie die Sonne, und übertrifft an Klarheit alles andere Licht.

Von der Eidgenossenschaft pflegte er zu sagen: Sie sollten den Zaum ihrer Herrschaft nicht zu weit machen, damit sie desto näher und enger vereinigt, in Ruhe und Frieden und ihrer sauer errungenen Freiheit beisammen bleiben möchten.

Aus alter Zeit.

Diogenes.

Diogenes kam in ein Bad, das sehr schmutzig war, und sagte im Herausgehen: Hier weiß ich nicht, wie ich sauber geworden bin.

Ein junger lüderlicher Mensch warf mit Steinen nach einem Galgen, konnte ihn aber nicht erreichen. Diogenes rief ihm zu: Nur fortgeworfen, du kommst doch noch daran!

Diogenes that einmal, als wenn er eine Statue um etwas bitte; als man ihn fragte, warum? sagte er: ich will mich an abschlägliche Antworten gewöhnen.

Ein Fechter fing an die Arzneikunst zu treiben und als Charlatan sich berühmt zu machen. Das wundert mich nicht, sagte Diogenes: er will sich an denen rächen, die ihn zu Boden geworfen haben.

Nein!

Der Herzog von Villars, Sohn des berühmten und berüchtigten Marschalls, war seinem Vater sehr unähnlich. Sein Muth war in den Feldzügen, die er mitgemacht hatte, immer sehr zweifelhaft geblieben. Einst redete ihn in einer Gesellschaft der Marquis Aryes an, der ein starker Trinker war. Kaum hatte er den Mund geöffnet, so wich der Herzog auf eine auffallende Weise zurück und drehte den Kopf zur Seite. Der Marquis, den dies ärgerte, rief: Ei mein Gott! riech' ich denn nach Pulver?

Ariost und der Schwätzer.

Ein großer Schwätzer sagte zu Ariost, da er auf alle seine Worte keine Sylbe Antwort erhielt, endlich: Ich bin Ihnen vielleicht lästig und halte Sie von andern Dingen ab? Sprechen Sie nur immer weiter, erwiederte Ariost; ich höre nicht darauf.

Logogryph.

So weit die Erde reicht und Menschen wohnen,
Erkennt man völlig meine Herrschaft an,
Und in der Hütte, wie auf Fürstenthronen,
Erblicke ich manch' treuen Unterthan.
Um meine Macht auf ewig zu begründen,
Steht mir zur Seite Stolz und Eitelkeit;
Und sollt' auch Weisheit größern Eingang finden,
Es folgt der Weise selbst dem Lauf der Zeit.
Nimm mir das Haupt, und meine Worte dringen
Zum Herzen Dir, erfüllen dich mit Lust,
Und innig Dichter aller Zeiten singen
Begeistert mich aus tiefbewegter Brust.

Fedor H.....

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 27. August 1836.

12. Jahrgang. Nro. 35.

Angekommene Fremde.

Den 19. August. In drei Bergen: Herr v. Schwerin a. Breslau. — Den 20. Herr Stadtrichter Gründel a. Nicolai in Oberschlesien, verw. Fr. Reg.-Räthin Spalding u. Herr Particulier Herzberg a. Breslau, Fr. Gräfin Wartensleben u. Herr Kleidermacher Sroka a. Berlin, Herr Kaufm. Köpke a. Magdeburg. Im schwarzen Adler: Herr Kaufm. Wendorff a. Frankfurt a/O. In Stadt London: Herr Kraker v. Schwarzenfeld a. Berlin, Herr Tapezierer Fischer a. Breslau. — Den 21. In drei Bergen: Fr. v. Ziemutzky, Herr Stadtger.-Rath Dr. Mollard a. Berlin, Herr Superintendent Otto a. Garz auf Rügen. — Den 22. In der goldnen Traube: Herr Mechanikus Döring a. Glogau. — Den 23. Herr Syndicus Krüger a. Cottbus, Herr Lehrer Schmarbeck a. Mecklenburg-Schwerin, Herren Cand. d. Med. Mayer a. Gleiwitz u. Binner a. Berlin. Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. Windaus a. Neuruppin u. Cohn a. Magdeburg. In Stadt London: Herr Tuchfabrikant Kittel a. Cottbus. — Den 24. Herr Geh.-Justiz-Rath v. Waczensky a. Berlin, Herr Königl. Solotänzer Röhnisch a. Breslau. Im schwarzen Adler: Herr Kaufm. Schröpfer a. Bensshausen. In der goldnen Traube: Herr Assessor Fischer a. Glogau. — Den 25. In drei Bergen: Herr Reg.-Assessor Krause a. Oppeln, Fr. Major v. Mach a. Stettin.

Laut früherer Bestimmung wird mit Anfang September die hiesige Gewerbe-Schule wiederum auf acht Monate eröffnet, weshalb Diejenigen, welche ihre Lehrlinge am Unterrichte Theil nehmen lassen wollen, hiermit aufgefordert werden, morgen nach dem Vormittags-Gottesdienste davon Meldung bei Herrn Auditor Buchwald zu machen.

Dieser Anmeldung können auch diejenigen nicht überhoben werden, welche die Gewerbe-Schule zeither besucht haben, widrigenfalls sie als ausgeschieden betrachtet werden. Gesellen können wie zeither Theil nehmen.

Der Unterricht bleibt, mit einigen Verbesserungen, der bisherige, wird dagegen, mit Ausnahme der Zeichnen-Stunden, Herrn Auditor Buchwald allein übertragen, damit um so sorgfältiger über gleichmäßigen Besuch und Nutzen in der Schule gewacht werden kann.

Gewerbe- und Garten-Verein.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlaß des Tuchmacher-Meisters Christian Gottlieb Liehr gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 465. im 4ten Viertel, Polnisch-Keßler Straße, mit Weingarten, taxirt 253 Rtl. 17 Sgr.,
2. das Wohnhaus mit Weingarten No. 26. daneben, taxirt 180 Rtl. 15 Sgr.,
3. der dazu gehörige Fleck Grabeland, taxirt 61 Rtl. 6 Sgr.,
4. der Weingarten No. 1782., Rogsche Heide-Revier, taxirt 183 Rtl. 13 Sgr.,

sollen in termino den 29. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 22. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Tuchmachermeister Karl Traugott Senftleben gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 404. im 2ten Viertel bei der Lattwiese, taxirt 402 Rtl. 18 Sgr.,
2. der Weingarten No. 381 A. im rothen Wasser-Reviere, taxirt 99 Rtl. 20 Sgr.,

sollen in termino den 29. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 23. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentlicher Verkauf.

Die zum Tuchfabrikant Karl Samuel Hartmann'schen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1) das Wohnhaus nebst Scheune, Presse und Gräserei bei der Lohmühle, taxirt 571 Rtlr. 4 Sgr.,
2) der Weingarten No. 2063. im Försterlande, taxirt 151 Rtlr. 5 Sgr.

sollen auf den Antrag der Erben theilungshalber im Termine den 1. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 19. Mai 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Winzer Johann Christoph Kurtz'schen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 450. im vierten Viertel, mit Zubehör, taxirt 506 Rtlr. 22 Sgr.,
2) der Weingarten No. 1441. a. in Siberien, 2 Flecken, taxirt 218 Rtlr. 8 Sgr.,

sollen in termino den 1. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gerichte anderweit wegen unterbliebener Zahlung der Kaufgelder an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 19. May 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß des Tuchmacher=Meisters Johann Gottlieb Grothe gehörige Wohnhaus, No. 159. im zweiten Viertel, in der Todtengasse, taxirt 428 Rtlr. 19 Sgr., soll in termino den 1. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 8. Juni 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Tuchmacher=Meisters Jeremias Gottlob Nicolai gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 73. im 3ten Viertel, Obergasse, taxirt 178 Rtl. 9 Sgr.,
2. der Weingarten No. 410. am hohlen Wege, taxirt 52 Rtl. 10 Sgr.,

sollen in termino den 22. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gerichte an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 15. Juli 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Tuchmacher Carl Heinrich Herrmannschen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 338. im 4ten Viertel, Niedergasse, taxirt 610 Rtl. 14 Sgr.,
2. der Weingarten No. 1237. bei der alten Maugscht, taxirt 196 Rtl. 25 Sgr. 4 Pf.,
3. der Weingarten No. 1273., Lansitzer Straße, taxirt 132 Rtl. 28 Sgr. 9 Pf.,
4. der Weingarten No. 1386., Kristken, taxirt 37 Rtl. 5 Sgr.,
5. der Weingarten No. 1494. im alten Gebirge, taxirt 143 Rtl. 25 Sgr.,
6. der Weingarten No. 1462. im alten Gebirge, taxirt 320 Rtl.,
7. der Weingarten No. 1463. daselbst, mit Wohnhaus, taxirt 175 Rtl. 3 Sgr.,
8. der Weingarten No. 1906. daselbst, taxirt 68 Rtl. 25 Sgr.,

sollen in termino den 22. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gerichte öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 4. Juli 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der zum Nachlaß des Winzer Johann Gottlob Sander gehörige Weingarten No. 1457 B., Maugschtgasse, mit Wohnhaus, taxirt 359 Rtl. 22 Sgr., soll in termino den 22. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gerichte an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 15. Juli 1336.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Die Revierherrn werden hierdurch ersucht und resp. angewiesen, die Weingartenhüter Sonntag den 4. September a. c. anzustellen.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß jeder Weingartenbesitzer zur Aufbringung des von den Revierherrn zu repartirenden Hüterlohns beisteuern muß, wovon auch diejenigen Weingartenbesitzer nicht befreit werden können, welche ihre Wohnhäuser in und bei ihren Gärten haben.

Grünberg, den 23. August 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Canton=Revision wird im hiesigen Schießhause in folgender Ordnung abgehalten:

am 1. September a. c., früh um 7 Uhr wird mit Berichtigung der Listen und mit ärztlicher Untersuchung der Mannschaften des 1sten und 2ten Aufgebots, welche invalide geworden zu sein glauben, verfahren; —

am 2. September a. c., früh um 7 Uhr erfolgt die Musterung der Alters=Klasse A., d. i. der 21=, 22=, 23= und 24jährigen Cantonisten, und der Ueberzähligen; —

am 3. September a. c., früh um 7 Uhr dagegen die Musterung der Alters=Klasse B., d. i. der 20jährigen Cantonisten. Die zu beiden Klassen gehörigen Cantonisten werden, in so weit dies nicht bereits geschehen ist, durch die Herrn Be=

zirks-Vorsteher besonders zur Gestellung beordert. Jeder Cantonist muß den schon früher erhaltenen Gestellungs- oder Loosungsschein bei Strafe mit zur Stelle bringen.

Für abwesende Cantonisten müssen deren Väter, Vormünder oder nächsten Verwandten erscheinen, um die erforderliche Auskunft zu geben.

Gesetzlich begründete Gesuche um Zurückstellung bei der Aushebung, sind bei uns bis zum 30. d. M. zu Protokoll zu geben.

Grünberg, den 23. August 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von einer hiesigen Einwohnerin ist Mitte Februar 1835 ein silberner Eßlöffel, angeblich in Züllichau, gefunden, indeß dort der Eigenthümer nicht ermittelt worden.

Von wem daher hier um jene Zeit ein derartiger Löffel vermißt worden ist, der mag binnen 14 Tagen sein Eigenthumsrecht bei uns nachweisen und gegen Erstattung der Insertions-Kosten die Rückgewähr des Löffels, über den nach Ablauf dieser Frist gesetzlich verfügt werden müßte, gewärtigen.

Grünberg, den 23. August 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der diesjährige dritte hiesige Kram-Markt wird nicht, wie im Kalender angegeben, den 11. und 12. September, sondern wegen dem auf diese Tage fallenden jüdischen Neujahrsfeste, mit Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz acht Tage später, und zwar

den 18. und 19. September c.,

abgehalten werden, welches dem Handel treibenden und Markt besuchenden Publiko hiermit angezeigt wird.

D. Wartenberg, den 18. August 1836.

Der Magistrat.

Auction von Weingefäßen.

Montag den 29. August c. Nachmittags von 2 Uhr an, wird das Weingefäß des verstorbenen Herrn Carl Sam. Hartmann am Ringe, bestehend in:

60 bis 70 Stück großen und kleinen Kaulen, Vierteln und kleinem Gebind, so wie Wannen, eine Weinmühle und eine Abbeermaschine,

an den Bestbietenden versteigert.

Grünberg, den 19. August 1836.

Nickels.

Allen hiesigen Gewerbetreibenden wird höflichst eröffnet, daß bald nach Ostern nächsten Jahres eine Ausstellung hiesiger und fremder Gewerbserzeugnisse von uns angeordnet, und dabei mehrere Prämien-Medaillen unseres Vereins für die ausgezeichnetsten Leistungen der hiesigen Industrie vertheilt werden sollen.

Es wird diesmal eine recht lebendige Theilnahme aller hiesigen Gewerbe gehofft, weshalb schon jetzt obige Bekanntmachung erlassen wird, um in der langen Winterzeit unseren werthen Mitbürgern die nöthige Muße zu recht tüchtigen Beiträgen zu gewähren.

Gewerbe- und Garten-Verein. I. Sektion.

Dank und Bitte.

Von dem Herrn Erzpriester Kuschel und von dem Herrn Stadtgerichts-Director Löwe, als Beauftragten einer Gesellschaft vom 3. August 1836, sind uns für die Casse des Frauen-Vereins, und zwar zur Bekleidung armer Waisen, abermals folgende Gaben mitgetheilt worden:

1) 10 Rtlr. Gold = 11 rtlr. 10 sgr.,
2) Courant = = 2 = 15 = 3 pf.

Summa 13 Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf.

Indem wir den edlen Wohlthätern für das uns geschenkte Vertrauen hiermit öffentlich danken, sprechen wir zugleich an unsere geehrte Mitbürgerinnen die Bitte aus, daß uns dieselben auch für dieses Jahr mit weiblichen Handarbeiten und andern Gaben der Liebe zur Verloosung zum Besten des Frauen-Vereins erfreuen und unterstützen wollen. Der Verabreichung dieser Geschenke sehen wir bis zum 1. October d. J. entgegen.

Möchten doch recht viele solche Gaben uns zu Theil werden, damit wir auch für diesen Winter das Glück genießen, das hülflose Alter unterstützen, arme Kranke erquicken und verwaisete Kinder bekleiden zu können.

Grünberg, den 24. August 1836.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Da ein großer Theil meiner hochgeehrten Subscribenten noch nicht so gütig ist, von dem Rechte der Subscription Gebrauch zu machen und meine Leihbibliothek zu benutzen, so bin ich so frei, nochmals dieselben einzuladen, die Subscription gefälligst anzutreten, weil ich eben nur mit Rücksicht auf die bedeutende Anzahl der hochgeehrten Subscribenten meinem Unternehmen die gegenwärtige Ausdehnuug geben konnte. Auch

bemerke ich, daß die Cataloge à 5 Sgr. bei mir zu haben sind und fortwährend neue Subscribenten, als auch Einzeln-Leser, nach den bereits bekannt gemachten Bedingungen von meiner Bibliothek Gebrauch machen können.

Grünberg, den 25. August 1836.

Klipstein.

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, meinem Vater, dem Zimmermann Christian Hoffmann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich in keinem Falle für ihn Zahlung leisten werde. Sollte derselbe Sachen, von welcher Art sie auch sein mögen, zum Ankauf ausbieten, so bitte ich sehr, ihn damit abzuweisen, indem es nur Gegenstände meines rechtmäßigen Eigenthums sein können, und ich mich genöthigt sehen würde, dieselben mit Hülfe der Ortspolizei unentgeldlich wieder zurückzufordern.

Lawalde, den 25. August 1836.

Gottlieb Hoffmann.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Auszug aus dem Jahresberichte der Gesellschaft vom 18. Juli 1836.

„Den Statuten der Gesellschaft gemäß wird jetzt, nach dem Ablauf der ersten 7 Jahre ihres Bestehens, die erste Dividende mit Court. mrk. 51000 — vertheilt werden. Davon wird, gleichfalls dem Plane gemäß, die eine Hälfte, Court. mrk. 25500 — an die Actionaire mit Court. mrk. 60 — auf jede der vorhandenen 425 Actien gezahlt, die andere Hälfte aber den auf Lebenszeit versicherten, welche das Ende des Jahres 1835 erlebten, zu ihren Policen hinzugeschrieben werden, und zwar in folgendem Maße.

Den Versicherten aus dem Jahre 1828/29 wird als Bonus zu Gute geschrieben für versicherte

		Ct.mrk.				Court.mrk.
		512225 —	à 1 mrk.	8 71/100 ſ.	für 100 mrk. . .	7912. —
aus 1830	für versicherte	= 332775 —	à 1 mrk.	5 18/100 ſ.	= = = . . = =	4405. 13 ſ.
= 1831	= =	= 279355 —	à —	1 65/100 ſ.	= = = . . = =	3082. 2 =
= 1832	= =	= 392500 —	à —	14 12/100 ſ.	= = = . . = =	3464. 7 =
= 1833	= =	= 384085 —	à —	10 59/100 ſ.	= = = . . = =	2542. 9 =
= 1834	= =	= 549625 —	à —	7 6/100 ſ.	= = = . . = =	2425. 10 =
= 1835	= =	= 755667.8 ſ.	à —	3 53/100 ſ.	= = = . . = =	1667. 7 ="

Es liegt in der Natur des Geschäfts, daß bei jeder folgenden Vertheilung auch die Dividende sich bedeutend vergrößern wird.

Dieses gemeinnützige Institut, welches den Versicherten, ohne alle Verantwortlichkeit von ihrer Seite, die Hälfte des Gewinns zu Gute kommen läßt, gewährt ihnen demnach zugleich die Aussicht, außer dem versicherten Kapitale, noch einen ansehnlichen Mehrbetrag den Ihrigen zu hinterlassen,

Lübeck, den 20 Juli 1836.

C. W. Vermehren,
General-Agent
der Deutschen Lebensverſ.-Gesellschaft.

☞ Pläne und Berichte der

Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft

werden gratis von mir verabreicht und Versicherungs-Anmeldungen in meinem Comptoir zu jeder Zeit angenommen.

Grünberg, den 26. August 1836.

Carl Engmann,
Agent der Deutschen Lebensv.-Gesellschaft.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 35 des Intelligenz-Blattes.

Sonnabend den 27. August 1836.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominio Löttnitz ist eine Quantität trockne Bretter zu verkaufen. — Und zwar Spund- und Zollbretter, von ersteren das Stück 10 Sgr., von letzteren 7 Sgr. 6 Pf.

Hirthe, Amtmann.

Englische Universal-, Seiden- und Fleck-Seife.

Diese Seife beseitigt alle Oel-, Talg-, Wachs-, Firniß-, Harz-, Fettflecke u. s. w., aus allen bunten, wie einfarbigen, wollenen, seidenen und leinenen Zeugen, eignet sich aber auch noch ganz besonders zum Waschen jeglicher seidenen Stoffe, indem sie, auf alle Weise angewendet, deren Farben nie schadet. Dieselbe ist in Tafeln à 2½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung aus meiner Hauptniederlage nur allein dem Herrn C. F. Eitner in Grünberg, für daselbst und die Umgegend, zum Verkauf übersendet worden.

A. E. Mülchen in Reichenbach.

Vorzüglich schöne neue holländische Matjes-Heringe und frische Mentoner Citronen empfing und empfiehlt

Carl Seiffert am Topfmarkt.

Die ächt französische Normal-Glanzwichse von J. P. Duhesme in Bordeaux

ist immer in Krausen zu ¼ Pfund à 5 Sgr., und ⅛ Pfund à 2½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisung, in Grünberg nur allein bei Herrn C. F. Eitner für daselbst und die Umgegend, zu haben.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Kommissionair des Herrn J. P. Duhesme in Bordeaux.

Neue holländ. und englische Heeringe in vorzüglicher Güte zu herabgesetzten Preisen empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Zündflaschen und beste Wiener Zündhölzer erhielt und empfiehlt billigst

C. Krüger.

Ein Billard mit 13 Bällen und einer neuen Cylinder-Lampe ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei

C. F. Sommerfeld auf dem Silberberge.

Drei chinesische Säue, wobei eine mit Ferkeln und eine tragende ist, sind zu verkaufen bei

Heinze in Güntersdorf.

☞ 400 Scheffel gutes Braumalz, so wie auch 650 Scheffel gut getrocknetes Luftmalz zur Brennerei, sind zu verkaufen beim Stadtbrauer Linke in Grünberg.

Einem geehrten Publiko zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mich als Tischler und Maschinenbauer etablirt habe. Mit der Versicherung, stets gute Arbeit für möglichst billigen Preis anzufertigen, bitte ich, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Grünberg, den 26. August 1836.

Adolph Zimmerling,
wohnhaft in der Todtengasse.

Das in der Todtengasse No. 149. belegene Wohnhaus nebst Hintergebäude ist zu vermiethen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei Carl Kube in der Krautgasse melden.

Zu vermiethen sind 2 Stuben bei August Kube in der langen Gasse.

Zu vermiethen sind 2 Stuben bei Wittwe Schirmer auf der Niedergasse.

Vorigen Montag den 22. d. M. ist auf dem Wege vom Neuthore bis zur Obergasse ein Paquet, in einen Garnsack eingepackt, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges beim Bäckermeister Schirmer am Markte gegen eine angemessene Belohnung wieder abzugeben.

Donnerstag den 1. Septbr. wird bei mir ein Schweinausschieben statt finden, wozu ergebenst einladet

Wittwe Künzel.

Montag den 29. August Nachmittags ist Enten-Ausschieben und Concert bei mir in der Ruhe, wozu ergebenst einladet

Carl Seidel.

Zu einem Gänse- und Entenschieben auf künftigen Sonntag den 28. August ladet mit dem Versprechen, für Bequemlichkeit und gute Aufwartung Sorge zu tragen, ergebenst ein

C. Rißmann in Looß.

Zu einem Hühner- und Schwein-Ausschieben auf künftigen Sonntag ladet ein

der Brauer Kliem in Schloin.

Zu einem Rebhühner-Schießen, Sonntags den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr, ladet hiermit ergebenst ein

Aug. Fitze, Schießhauspächter.

Auf künftigen Sonntag als den 25. August ladet zu einem Schwein-Ausschieben ergebenst ein der Walker Schulz in Schertendorf.

Wein-Verkauf bei:

Below am Markt, 34r., 5 sgr.
Gottlob Simbowski auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Carl Helbig hint. Malzhause, 35r., 2 sgr.
David Pietsch, 35r., 2 sgr.
Sam. Sommer bei der evang. Kirche, 35r., 2 sgr.
Wittwe Hagemeister hint. d. Burg, 35r., 2 sgr.
Wittwe Blumenberg am Oberthore, 34r., 5 sgr.
Karl Lindner, Lawalder Gasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Phil. Weber, Rosengasse, 34r. 5, u. 35r. 2 sgr. 8 pf.
G. Kleint hint. der Burg, 35r., 2 sgr.
Friedrich Steinsch, Obergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Riemer Hoppe, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Holzschneider Teichert hint. d. Scharfr., 35r., 2 sgr.
Aug. Schulz, Obergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
A. Prüfer, Schießhausbez. bei Wwe. Peltner, 2 sgr.
Pätzold in Schuberts Mühle, 35r., 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 12. August: Schmidt Gottfr. Krüger in Krampe ein Sohn, Johann Heinrich Erdmann. — Den 14. Schneidermstr. August Krug ein Sohn, Alouis Herrmann. — Schießhauspächter Heinrich Aug. Fitze eine Tochter, Louise Pauline Antonie. — Schneidermeister Andreas Ferdinand Hartbrecht eine Tochter, Johanne Louise Wilhelmine. — Den 16. Mechanikus Bernhard Hey aus Hohenfriedeberg ein Sohn, August Bernhard. — Den 17. Böttchermstr. Carl Christian Bodel ein Sohn, Wilhelm Ferdinand. — Den 18. Bauer Johann Friedrich Bohr in Sawade eine Tochter, Johanne Caroline Wilhelmine. — Den 19. Häusler Joh. Friedrich Schirmer in Sawade ein Sohn, Johann Gottlob. — Den 22. Schenkwirth Franz Joseph Köhler eine Tochter, Henriette Maria.

Getraute.

Den 24. August: Einwohner Christian Hoffrichter in Sawade mit Jgfr. Anna Rosina Nischalck aus Kühnau. — Den 25. Vorwerkspächter Johann Friedrich Bothe mit Dorothea Elisab. Hahn aus Drentkau.

Gestorbene.

Den 19. August: Tuchmachergef. Carl Stolpe Sohn, Carl Adolph, 1 Jahr 9 Monat, (Ruhr). — Den 20. Verst. Winzer-Aeltesten Jerem. Herrmann Wittwe, Anna Maria geb. Barrein, 72 Jahr 1 Monat, (Alterschwäche). — Den 21. Mechanikus Bernhard Hey aus Hohenfriedeberg Sohn, August Bernhard, 5 Tage, (Krämpfe). — Den 22. Verst. Einwohner Chr. Wilhelm Wittwe, Anna Maria geb. Fietz, 45 Jahr 6 Monat, (Schlagfluß). — Den 23. Tuchscheergef. Friedrich Zachert, 73 Jahr, (Alterschwäche.) — Den 24. Winzer Christian Bothe, 66 Jahr 11 Monat 9 Tage, (Alterschwäche). — Den 25. Tuchm. Mstr. Joseph Rothstock, 68 Jahr, (Geschwulst).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Candidat Ringmann.

Marktpreise.

		Grünberg, den 22. August.									Glogau, d. 19. Aug.			Breslau, d. 22. Aug.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	1	12	6	1	10	—	1	7	6	1	7	3	1	6	—
Roggen	. .	—	26	3	—	24	5	—	22	6	—	25	—	—	21	6
Gerste, große	. .	—	28	—	—	27	—	—	26	—	—	18	5	—	12	—
= kleine	. .	—	26	—	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	. .	—	18	—	—	16	6	—	15	—	—	18	—	—	15	—
Erbsen	. .	1	14	—	1	12	—	1	10	—	1	3	7	—	—	—
Hierse	. .	1	26	3	1	22	6	1	18	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	. .	—	20	—	—	18	—	—	16	—	—	18	—	—	—	—
Heu	Zentner	—	25	—	—	23	9	—	22	6	—	22	—	—	—	—
Stroh	Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—	3	5	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.